

Lieblingskühe – Folge 2

## Sechs Töchter von MELBA

Da die konventionelle Embryogewinnung nicht klappte, wurden in Ins mehrere Punktionen gemacht.

«MELBA war eine Kuh, deren Exterieur perfekt unserem Ideal entsprach», berichtet Dominique Pharisa. Sie wurde 2012 geboren und war die einzige Tochter aus einer STORMATIC-ET EX-91. Ihre Grossmutter war eine Skybuck-Tochter, die ebenfalls EX-90 eingestuft wurde. Zwei Töchter von MELBA waren ebenfalls EX eingestuft. Zu Hause war MELBA auf der «Ferne les Chau» der Comex Pharisa-Jacquet in Estavannens im freiburgischen Greyerzer Oberland. Die Partner züchten hier Holstein-Kühe und liefern ihre Milch in die Verarbeitung zu Greyerzer AOP und Vacherin AOP. Einen Teil ihrer Milch verarbeiten sie selbst in ihrer hofeigenen Käseerei. Kunden können hier Käse und Joghurt in einem Selbstbedienungshofladen kaufen.

### Viele unbefruchtete Eizellen

«MELBA hat an den Ausstellungen ziemlich gute Ergebnisse erzielt, sowohl an der Swiss Expo als auch an der Expo Bulle», erzählt Dominique weiter. «Aber MELBA war eine Kuh mit sehr komplizierter Fruchtbarkeit. Deshalb haben wir mehrere konventionelle Embryotransfers gemacht, die leider schlechte Ergebnisse brachten», bedauert der Züchter. «Wir hatten zwar viele Eizellen, aber keine war befruchtet... Da wir unbedingt Töchter von MELBA wollten, hat uns unser Tierarzt vorgeschlagen, es mit der In-Vitro-Produktion zu versuchen.»

### Sechs lebende Kälber

Dominique und Paul nahmen Kontakt mit der Embryoproduktion von Swissgenetics auf und hatten Erfolg. «Wir erhielten 15 Embryonen aus drei Punktionen mit den Stieren SHOW-KING-ET, LEGEND-ET und DARK KNIGHT. Daraus folgten acht Trächtigkeiten und schliesslich sechs Töchter, die heute noch leben. Ein anderes Kalb brach sich unglücklicherweise ein Bein und eines verstarb bei der Geburt.

#### Lieblingskühe

In der Toro-Serie 2024 stellen wir unterschiedliche Spenderinnen für die Embryoproduktion vor. Was macht sie besonders? Und warum wünschen sich ihre Besitzer gerade von ihnen mehr Nachzucht? Die gesamte Serie wird in der Mediathek von [die-fruchtbare-kuh.ch](http://die-fruchtbare-kuh.ch) archiviert.

### Tolle Kälber – zufriedene Besitzer



Holstein-Kuh MELBA entsprach dem Zuchtziel von Dominique und Paul Pharisa. Sie wollten die Anzahl ihrer Töchter deshalb steigern und entschieden sich, die Kuh in Ins punktieren zu lassen. Sie erhielten 15 Embryonen aus verschiedenen gesexten Anpaarungen. Sechs Töchter daraus werden heute auf dem Betrieb in Estavannens FR aufgezogen. Ihre Besitzer auf der Ferme les Chau sind begeistert: «Wir sind mit dem erzielten Ergebnis sehr zufrieden und freuen uns, dass wir jetzt mit mehr Töchtern von MELBA arbeiten dürfen.»



Les Chau Goldsun MELBA

Bild: D. Pharisa

«Solch erfolgreiche Embryonenübertragungen brauchen ein sehr gutes Empfängertiermanagement», lobt Andreas Fleisch, Tierarzt im Team Embryoproduktion bei Swissgenetics, den Betrieb. «Das beginnt bereits mit optimalen Aufzuchtbedingungen für die Empfängerinnen, die dann auch während der Trächtigkeit aufrecht erhalten werden müssen.»

### Kontrollierte Trächtigkeit

Da die Geburt eines wertvollen In-Vitro-Kalbs für jeden Betrieb ein grosser Moment ist, sollte auch dann immer besondere Aufmerksamkeit herrschen. «Unsere Erfahrungen zeigen: Die

Geburt von IVF-Kälbern muss gut vorbereitet und überwacht werden», sagt Spezialist Andreas, «diese legen besonders in den letzten Tagen der Trächtigkeit oft überdurchschnittlich an Gewicht zu. Vermutlich sind es genetische Faktoren, die hierzu führen. Daher ist es notwendig, sich strikt an die errechnete Trächtigkeitsdauer zu halten. Bei Holstein sind das zum Beispiel 271 Tage nach Transfer. Kommt die Geburt dann nicht von selbst in Gang, empfehlen wir ganz klar, sie tierärztlich einleiten zu lassen.» Durch diesen Kniff lassen sich gefährdete Schweregeburten vermeiden.

Jutta Berger,

Wissenschaftliche Mitarbeiterin